

E. Reuter

Coln.

18. Dezember.

1913.

2ter Vortrag von Herrn Dr. Steiner.

Meine lieben theosophischen Freunde!

Bevor ich weitergehe in der Betrachtung des Christus Jesus Lebens, möchte ich einige Bemerkungen machen über die Art, wenigstens andeutende Bemerkungen, über die Art, wie solche Dinge gefunden werden. Es kann sich ja natürlich nur handeln darum, mit wenigen Worten eine ausserordentlich ausführliche Sache zu charakterisieren. Aber ich möchte doch, dass Sie eine Vorstellung haben von dem, was man okkulte Forschung nennen kann, die bis zu dem Grade geht, durch den man eindringt zu solchen konkreten Tatsachen, wie wir sie gestern z.B. hier betrachten konnten.

Zunächst kann man ja sagen, gegenüber diesen Dingen, es beruhen diese Forschungen auf einem Lesen in der Akaschachronik, & in allgemeinen Zügen habe ich ja in den Artikeln, die in der Zeitschrift Luzifer-Gnosis erschienen sind, unter dem Titel "Aus der Akascha-Chronik" hingewiesen, wie ein solches Leben in der Akascha-Chronik aufzufinden ist. Man muss sich klar sein darüber, dass die verschiedenen Tatsachen des Weltgeschehns & Weltenseins in verschiedener Weise gefunden werden müssen. Und so möchte ich gleichsam das, was schon gesagt worden ist, jetzt noch genauer zum Ausdruck bringen. Es ist gut, festzuhalten, dass es im Grunde genommen im Weltenall doch nichts anderes letzten Endes gibt, als Bewusstseins. Ausser dem Bewusstsein irgend welcher Wesenheiten ist im Grunde genommen alles Uebrige dem Gebiete der Maya oder der grossen Illusion angehörig. Dass es im Grunde genommen nur Bewusstseins gibt, Sie können es entnehmen besonders aus zwei Stellen in meinen Schriften, (auch noch an anderen, aber besonders an zwei Stellen) zunächst aus der Darstellung der Gesamtevolution der Erde von Saturn bis Vulkan, wo geschildert wird das Fortschreiten von Saturn zur Sonne, von der Sonne zum Mond, usw., zunächst in Bewusstseinszuständen, d.h. will man zu diesen grossen Tatsachen aufsteigen, so muss man so weit aufsteigen

im Weltengeschehen, dass man es zu tun hat mit Bewusstseinszuständen. Also man kann eigentlich nur Bewusstseinszustände schildern; wenn man die Realitäten ~~schil-~~ schildert. Aus einer anderen Stelle in dem Buche, das in diesem Sommer erschienen ist: "Die Schwelle der geistigen Welt", ist das gleiche zu entnehmen. Da ist gezeigt, wie durch allmähliches Aufsteigen der Seherblick sich erhebt von dem, was sich um uns herum ausbreitet als Dinge, als Vorgänge in den Dingen usw.; wo das alles so-zu-sagen als ein Nichtiges entschwindet & schmilzt & vernichtet wird & zuletzt die Region erreicht wird, wo nur noch Wesen sind in irgend welchen Bewusstseinszuständen. Also, die wirklichen Realitäten der Welt sind Wesen in verschiedenen Bewusstseinszuständen. Nur dadurch, dass wir in dem menschl. Bewusstseinszustand leben, & von diesem Bewusstseinszustand aus keinen vollen Ueberblick haben über die Realitäten, das bewirkt, dass uns erscheint dasjenige, was keine Realität ist, als eine Realität.

Ich habe das vergleichsweise schon oft hervorgehoben. Sie brauchen sich nur die folgende Frage vorzulegen: Ist ein Haar, ein Menschenhaar eine Realität als solches? Auch nur in eingeschränktem Sinne, - hat es einen selbständigen Bestand? Unsinn wäre es zu sagen, ein Menschenhaar habe einen selbständigen Bestand. Einen Sinn hat es nur, es so anzusehen, dass man es als wachsend am Menschenleib auffasst, sonst kann es nicht vorkommen, es kann nicht für sich bestehen. Als Realität, auch eine Realität, die man nur im gewöhnlichen ~~Sinne~~ Leben im Auge hat, - als selbständiges Wesen, auch nur im irdischen Sinne, ein Haar anzusprechen, empfindet deshalb jeder als Unsinn, da nirgend abgesondert ein Haar entstehen kann.

Die einzelne Pflanze empfindet man oft als ein einzelnes Wesen & doch ist sie ebenso wenig ein einzelnes Wesen als ein Haar; denn was das Haar am Kopf, das ist die Pflanze am Organismus der Erde, & es hat keinen Sinn, die einzelne Pflanze als einzelnes Wesen zu betrachten. Die Erde muss man

betrachten analog dem Menschen & alle Pflanzen auf der Erde als zur Erde gehörig, wie die Haare auf dem Kopf des Menschen. So wenig wie ausserhalb des Kopfes ein Haar für sich bestehen kann, so wenig kann eine Pflanze als selbstständiges Wesen bestehen ausserhalb des Organismus der Erde. Wichtig ist, zu berücksichtigen, wo man aufzuhören hat, wenn man ein Wesen für sich ansieht.

* Aber im letzten Sinne, den der Mensch erreichen kann, ist alles das, was nicht in einem Bewusstsein wurzelt, kein selbstständiges Wesen. Alles wurzelt in einem Bewusstsein & in verschiedener Weise wurzelt alles in einem Bewusstsein. ----- Nehmen wir uns einen Gedanken, das, was wir als Mensch denken. Zunächst sind diese Gedanken in unserem Bewusstsein, aber sie sind nicht bloss in unserem Bewusstsein, sie sind zugleich in dem Bewusstsein der Wesen der nächsthöheren Hierarchie, in dem Bewusstsein der Angeloi, der Engel. Während wir einen Gedanken haben, ist unsere ganze Gedankenwelt Gedanke z.B. der Engel. Die Engel denken unser Bewusstsein. Und daran werden Sie erkennen, wie man eine andere Empfindung entwickeln muss, wenn man zum Behertum aufsteigt, gegenüber dem Anschauen der Wesen der höheren Welten, als man diese Empfindung in der gewöhnlichen, äusseren Wirklichkeit hat. Eine andere Empfindung muss man entwickeln; wenn man so denkt, wie über die physische, sinnliche Welt, über das irdische Dasein, kann man nicht zu einem höheren Behertum heraufkommen. Man muss da nicht bloss denken, sondern man muss gedacht werden & ein Wissen haben, dass man gedacht wird.

Es ist nicht grade leicht, weil dazu Menschenworte heute noch nicht geprägt sind, genau zu charakterisieren, was man da für eine Empfindung gegenüber seinem Anschauen hat; aber man kann etwa so sagen: Man wähle einen Vergleich, dass man allerlei Bewegungen ausführt & diese Bewegungen würde man nicht an sich beobachten, sondern man würde blicken in das Auge eines Nebenmenschen & würde dort das Spiegelbild der eigenen Bewegungen beobachten, & sich sagen, wenn man da beobachtet, daraus wisse man, dass man dieses & jenes vollführt

oder mit Händen ein Mienenspiel. Dieses Gefühl hat man schon bei der nächsten Stufe des Behertums.-- Man weiss nur im Allgemeinen, dass man denkt, aber man beobachtet sich im Bewusstsein der Wesen der nächsthöheren Hierarchie. Man lässt seine Gedanken von den Engeln denken. Man muss wissen, dass man nicht selbst seine Gedanken in seinem Bewusstsein dirigiert, sondern dass die Wesen der nächsthöheren Hierarchie diese Gedanken dirigieren; man muss fühlen das Bewusstsein der Engel einen durchwallend & durchschwebend. Dann erlangt man einen Aufschluss über gleichsam die fortlaufenden Impulse der Entwicklung z.B. über die Wahrheit des Christusimpulses, wie er fortwirkt auch jetzt, nachdem er einmal da ist. Die Engel können diese Impulse denken; wir Menschen können sie denken & charakterisieren, wenn wir unseren Gedanken gegenüber uns so verhalten, dass wir sie hingeben den Engeln, dass sie in uns denken. Das erlangt man eben durch fortgesetztes Ueben, durch fortgesetzte Uebungen, wie ich sie in meinem Buche "Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Sphären" beschrieben habe. Von einem gewissen Momente an verbindet man ein Gefühl, einen Sinn mit den Worten: "deine Seele denkt jetzt nicht mehr, sie hat Gedanken, die die Engel denken." Und indem dies eine Wahrheit wird für das einzelne menschliche Erleben, erlebt man in sich,- sagen wir- die Gedanken der allgemeinen Christus-wahrheiten, oder auch andere Gedanken über die Weise Führung der Erdenevolution.

Diejenigen Dinge, welche sich beziehen auf die einzelnen Epochen der Erkenntnisentwicklung, auf die urindische Epoche, auf die urpersische Epoche usw., werden gedacht von den Engeln Erzengeln. Durch weiteres Ueben kommt man dazu, nicht bloss gedacht zu werden von den Engeln, sondern erlebt zu werden von den Erzengeln. Man muss nur im weiteren Verlauf seines Uebens dazu kommen, dass man weiss, "du gibst dein Leben dar für das Leben der Erzengel." In dem Buche "die Schwelle der geistigen Welt" ist einiges Genaueres von diesen Dingen geschildert. Da ist geschildert, wie man, wenn man seine Uebungen fortsetzt,

- auch in M^uphen habe ich davon gesprochen in grotesken Worten, - wie man das Gefühl bekommt, als wenn man den Kopf in einen Ameisenhaufen hineinstecken würde; die Ameisen sind die Gedanken, die sich bewegen. Während man im gewöhnlichen Leben ~~we~~ meint, man denke seine Gedanken, kommt man durch das Ueben dazu, einzusehen, dass die Gedanken in einem denken; das ist, dass die Angeloi, die Engeln einem denken. Und im weiteren Verlauf des Uebens bekommt man das Gefühl, dass man in verschiedene Gebiete der Welt getragen wird durch die Erzengel, & dadurch diese Gebiete kennen lernt. Der, welcher schildert die Agyptische Kultur, die indische Kultur, der weiss erst einen Sinn zu verbinden mit dem, was es heisst: deine Seele wird getragen von einem Erzengel in diese oder jene Zeit. Es ist so, wie wenn die Zellen unseres Leibes wissend würden, dass sie den Lebensprozess unterhalten, herumgeführt werden im Organismus, wie das Blut. So weiss der Behälter, er wird herumgeführt von den Erzengeln im Lebensprozesse der Welt.

Aber die Dinge, die sich auf die Durchdringung der Seele eines einzelnen Erlebnisses beziehen, - die einzelnen Erlebnisse, sie können erst erforscht werden, wenn die Seele einen Sinn verbindet mit den Worten: die Seele reicht sich als Speise dar den Urbeginnen, den Geistern der Persönlichkeit. - Es nimmt sich grotesk aus, das soeben Gesagte, aber wahr ist es, dass man nicht erforschen kann solche konkreten Tatsachen, wie das Leben des Jesus v.N., bevor man einen Sinn verbindet mit den Worten: man werde als geistige Nahrung gegessen & diene als Nahrung den Geistern der Persönlichkeit. Es ist etwas, was selbstverständlich für den Menschen, der in der äusseren Welt heute steht, wie Wahnsinn sich anhört. Selbstverständlich! - Aber dennoch, - so wahr der ~~ß~~ Bissen Brot, der in unsern Magen geht, unsere Nahrung wird, & wenn er es sich überlegen könnte, dass er einen Sinn & Lebenszweck hat, indem er durch uns Nahrung wird, - ebenso wahr ist es, dass wir Menschen den Sinn haben, dass wir den Archai Nahrung sind. während wir hier auf der Erde herumspazieren, sind wir zugleich Wesen, die fortwährend vers-ehrt werden, gegessen werden

von den Archai. - Nicht leugnen werden Sie, meine lieben Freunde, dass das δ die Menschen im gewöhnlichen Leben nicht wissen; das geht schon daraus hervor, dass sie das im gewöhnlichen Leben Wahnsinn nennen würden, wenn ihnen jemand so etwas sagte. Der Mensch ist gegenüber den Archai dasselbe, was das Weizenkorn für Sie ~~als~~ phys. Menschen ist; aber dies nicht nur theoretisch wissen, sondern so leben gegenüber den Archai, wie das Weizenkorn leben würde, wenn es zu Brei zermalmt durch unsere Zähne, durch Gaumen & Magen geht mit dem Bewusstsein: ich bin Speise des Menschen, so auch wissen & empfinden: ich bin Speise den Archai, ich werde verdaut von den Archai, das ist ihr Leben, was ich lebe in ihnen, - dies wissen, lebendig wissen, heisst sich versetzen in das Bewusstsein der Geister der Persönlichkeit, der Archai wie es heisst, sich versetzen in das Bewusstsein der Erzengel, wenn man weiss, - deine Seele wird getragen von den Erzengeln in diese oder jene Zeit. Und ~~wie~~ es heisst, sich versetzen in das Bewusstsein der Engel, wenn man weiss, - meine Gedanken werden gedacht von den Engeln.

Die Zustände des Erlebens müssen andere werden, wenn man lesend eindringen will in die höheren Welten. Das ist notwendig. Mit Wissen verzehrt zu werden von den Geistern der Persönlichkeit, wenn diejenigen Tatsachen erforscht werden sollen, die so konkret dastehen in der Menschheitsentwicklung wie das Leben des Jesus v.N.

Vielleicht dienten die Bemerkungen, die ich gemacht habe, doch auch einigermaßen dazu, das Ganzandersartige dieser okkulten Forschung darzulegen gegenüber den Forschungen in der äusseren Welt. Denn das Bild können Sie durchaus durchdenken, & es gibt Ihnen richtige Anhaltspunkte: Sie können ~~sich~~ sich in das Weizenkorn versetzen, das zermalmt wird zu Brei, zwischen den Zähnen zerkleinert wird, um eine Vorstellung davon zu bekommen, was durchaus analog richtig ist, wenn es sich um ein Lesen im Bewusstsein der Archai handelt. Man muss auch da seelisch zermalmt werden & muss es fühlen, d.h.: höhere Forschung ist nicht möglich ohne innere Tragik, ohne inneres Erleiden.

So glattweg abstrakt, dass es nicht weh tut, - so wie die Forschungen verlaufen in der phys. Welt, ist die Forschung in den höheren Welten nicht zu erlangen, wenn sie mehr sein soll als Phantastik. Daher auch die Bemühungen, die ich auch gestern versuchte, - die Bemühungen, abzulenken bei der Schilderung des Jesuslebens von abstrakten Begriffen, auch von abstrakten Schilderungen. Erinnern Sie sich, worauf in der Hauptsache ich Ihre Aufmerksamkeit lenkte als auf das, worauf es ankommt. Ich sagte: "So war das Leben zwischen dem 12., 18. & 20. & bis zum 30. Jahr, was man da schildert, ist es weniger, worauf es ankommt. Worauf es ankommt, ist ein lebendiges Fühlen zu bekommen von dem, was die Jesusseele durchgemacht hat, indem die das erlebte, was geschildert worden ist. Nachzufühlen den Schmerz der Einsamkeit, den ~~βχ~~ Schmerz, einsam dazustehen mit Urwahrheiten, für die keine Ohren da waren, um zu hören. Hinweisen wollte ich auf das Empfindungserleben der Jesusseele; den dreifachen grossen Mitschmerz der Menschheit wollte ich darlegen für die Zeit vom 12. bis zum 30. Jahr. Nicht so sehr, dadurch dass Sie die Ereignisse, die ich versuchte, anzudeuten, nun sich selbst oder anderen zu erzählen wissen, wissen Sie etwas von der Bedeutung des Jesuserlebens als einer Vorbereitung zum Myst. v. G., sondern erst dadurch wissen Sie etwas, dass Sie sich eine Vorstellung verschaffen, die tief Ihre Seele bewegt & erschüttert, von dem, was gelitten werden musste von diesem Menschen Jesus v.N., bis er herantreten konnte an das Myst. v. G., was gelitten werden musste, damit der Christus-Impuls in die Erdenentwicklung einfliessen konnte. Dadurch wird eine lebendige Vorstellung von diesem Christus-Impuls hervorgerufen, dass man diese Leiden sich wieder erweckt. Dass man schildern muss die Tatsachen, die sich auf solche Dinge beziehen, wie die jetzt betrachteten, indem man versucht, Empfindungen zu gegenwärtigen, das können Sie aus der Art der Akaschaforschungen entnehmen, die ich in ein paar Worten zu charakterisieren versuchte. Je mehr es gelingt, dies wogenden, wellenden & webenden Empfindungen einer solchen Wesenheit wie Jesus v.N. war, wieder in sich zu empfinden,

desto mehr dringt man ein in solche Geheimnisse.

Was nunmehr kommt in diesem Jesusleben, ich brauche es nicht zu schildern, es ist oft davon gesprochen worden: dass durch die Johannestaufe im Jordan die drei Hüllen des Jesus v.N., nachdem sie durchgeistigt worden waren durch das Leben des Zarathustra-ich in ihnen, - dass in diese Hüllen die Christuswesenheit eintrat, also eine Wesenheit aus dem Gebiete der geistigen Welt herabstieg, - können wir sagen, - & hatte das weitere Schicksal, nun durch drei Jahre in einem Menschenleibe, - an einen Menschenleib - sagen wir, - gebunden zu sein. Wichtig ist es, dass wir uns klar machen, was eigentlich das für eine Tatsache ist. Denn im Grunde genommen unterscheidet sich diese Tatsache von allen anderen Tatsachen der Erdenentwicklung ganz beträchtlich. Und in dem Augenblick, wo wir jetzt herantreten an das Ereignis, durch das in die Hüllen des Jesus v.N. einzog die Christus-Wesenheit, - mit diesem Augenblick treten wir an etwas heran, was nicht mehr eigentlich bloss eine menschliche Angelegenheit der Erdenentwicklung ist, nicht eine menschliche Angelegenheit ist es bloss, & das muss man sich auch einmal klar machen.

Man kann die Angelegenheit vom menschlichen Standpunkt betrachten, dann sagt man: "Es hat einmal einen Menschen gegeben, wie wir ihn geschildert haben; er nahm die Christuswesenheit, den Christus-Impuls auf." - Aber man kann die Sache auch ganz anders betrachten, obwohl die Betrachtungen, die man dabei anzustellen hat, recht dünn in Vorstellungen verlaufen müssen, - das macht aber nichts. Wir werden uns nach unserer theosophischen Vorbereitung bei diesen Vorstellungen etwas denken können. Nehmen wir einmal an, wir sassen nicht im Räte der Menschen als Menschen, & betrachteten das Myst. v.G., sondern wir sassen im Räte der höheren Hierarchien als ein Wesen der höheren Hierarchien, & betrachteten das Myst. v.G. In geistiger Beziehung ist diese Aenderung des Gesichtspunktes durchaus möglich. Es lässt sich dies vergleichen etwa damit: Wenn wir einen Berg vor uns haben, auf dessen

mittlerer Höhe ein Dorf liegt; man kann das Dorf von unten sehen, man kann es aber auch vom Gipfel des Berges anschauen. -- Es ist ganz natürlich, dass man meistens das Myst.v.G. vom menschlichen Standpunkt aus ansieht; man kann aber auch einmal hinaufsteigen in die Sphäre der höheren Hierarchien. wie würde man dann sprechen von dem Myst.v.G.? Man müsste sagen: Als die Erde begonnen hat mit ihrer Entwicklung, da hatten die Wesenheiten der höheren Hierarchien mit den Menschen gewisse Absichten; sie wollten die irdische Entwicklung in einer bestimmten Weise lenken. Aber in diese vorgesehene Lenkung der irdischen Angelegenheiten der Menschheit hat sich hineingemischt - sagen wir - zunächst Luzifer.

Da also schaut man als eine Wesenheit in der höheren Hierarchien herab auf die Erdenentwicklung, wie man die Menschengeschicke leiten will. Da verändert Luzifer die Richtung dieser Entwicklung, die man in anderer Form leiten wollte. Jetzt sieht man weiter hinunter auf die Menschheitsevolution & sagt sich: nicht alles, was da unten geschieht, geschieht durch uns. Da mischt sich fortwährend Luzifer hinein. Dadurch, dass Luzifer sich hineinmischte & später auch Ahriman noch dazu kam, ist gegenüber den Taten der höheren Hierarchien ein fremdes Element in der Menschheitsentwicklung. Man kann in einer gewissen Weise sagen, dass diese Wesenheiten der höheren Hierarchien sich sagten, "In gewissem Masse ist das irdische Feld für uns verloren: da sind Kräfte darinnen, die es uns entfernen, dieses irdische Feld mit den Menschenseelen darinnen." -- nun geschieht die Lenkung durch die höheren Hierarchien so, dass diese stufenweise, je nach ihren Kräften, beteiligt sind an dieser Führung. Alle diese Geister sind beteiligt, aber man möchte sagen, zunächst die niedrigsten. Die Angelegenheiten der Erdenentwicklung werden so geführt, dass zwar die hohen Wesenheiten bis hinauf zu den höchsten tätig sind, dass sie aber gewisse Angelegenheiten durch ihre Diener besorgen lassen, durch die Engel & Erzengel & Archai, so dass diese zunächst eingreifen in die Evolution.

wir versetzen uns, so sagte ich, (selbstverständlich tun wir das in aller Demut,) in den Rat der höheren Hierarchien; nicht in den Rat der Menschen. wir können dann sagen: Da sind unsere Boten, die Engel, Erzengel & Archai; sie könnten so gut unsere Befehle ausführen, wenn nicht in dem irdischen Felde ~~für~~ fremde Kräfte darinnen wären.- Und da kommt dann der grosse Rat der Götter heraus, der etwa zu folgendem Resultat führte.

Ja, dadurch, dass wir nicht in der Lage waren, Luzifer & Ahriman abzuhalten von der irdischen Entwicklung, dadurch haben unsere Diener, die Engel, Erzengel & Archai die Möglichkeit verloren, von einem bestimmten Zeitpunkt an für die Menschen zu tun, das, was in unserm Sinne getan werden muss. Und dieser Zeitpunkt war der, in den eben das Myst.v.G. fiel. Als dieser Zeitpunkt heranrückte, mussten sich die Götter der höheren Hierarchien sagen: "Wir verlieren die Möglichkeit, dass unsere Diener in die Menschenseelen eingreifen. Dadurch dass wir nicht abhalten konnten Luzifer & Ahriman, sind wir nur im Stande bis zu diesem Zeitpunkt wirken zu lassen durch unsere Diener. Dann entstehen in den Menschenseelen Kräfte, die nicht mehr dirigiert werden können von den Engeln, Erzengeln & Archai. Die Menschen entfallen uns durch die Kräfte von Luzifer & Ahriman."-- Das war tatsächlich, wenn wir so sagen dürfen, die Stimmung im Himmel, als der Zeitpunkt herannahte, mit dem die neue Zeit rechnet.

Das war--wenn der Ausdruck gestattet ist,-- Sie werden ihn nicht missverstehen, denn Sie sind vorbereitet durch die Theosophie, dass Ausdrücke einen anderen Sinn & Empfindungswert bekommen, wenn sich ihrer bedient wird zur Charakterisierung der höheren Welten,- das war die "Angst" der Götter, dass durch ihre Diener nicht mehr genügend gesorgt werden konnte für die Menschen von einem bestimmten Zeitpunkt an. Diese Götterangst rückte heran, immer qualender & qualender wurde sie,- wenn wir so sagen dürfen,- in den Himmeln.

Daentschied der Entschluss, den Sonnengeist herabzusenden, ihn hinzupferen, indem man sich sagte: "Er soll fortan ein anderes Los wählen, als im Rate der

Götter zu sitzen; er soll einziehen auf den Schauplatz, wo menschliche Seelen leben. Wir opfern diesen Sonnengeist hin; bis jetzt lebte er unter uns in den Sphären der höheren Hierarchien; jetzt zieht er durch das Tor des Jesus ein in die Erdensaura."

So war es im Kate der Götter, als das Myst.v.G. eintrat. So sieht die Sache von oben aus. Wir haben es also zu tun mit einer Angelegenheit der die Erde führenden Götter, nicht bloss mit einer menschlichen Angelegenheit. Die Sache kann so angesehen werden, dass man nicht bloss fragt: was muss für die Menschen geschehen, damit sie nicht auf der abschüssigen Bahn sich verlieren, - sondern so konnte gefragt werden von der anderen Seite: was haben wir Götter zu tun, um einen Ausgleich zu schaffen für das, was geschehen ist, dass wir Luzifer & Ahriman zulassen mussten bei der Erdenevolution. Und nun kann man sich eine Empfindung davon verschaffen, dass das Myst.v.G. noch etwas anderes ist, als eine blosse irdische Angelegenheit, dass es eine Angelegenheit der Götter ist, ein Ereignis der Götterwelt.-- wahrhaftig, bedeutender noch, als es für die Menschen war, dass sie aufnehmen konnten den Christus, war es für die Götter, dass sie abgeben mussten den Christus an die Erde.

Und was ist im Grunde genommen "Erkennen des Mysteriums v.G."? Noch ausserdem, dass man hinschaut darauf, dass das Myst.v.G. eine Götterangelegenheit ist, dass die Götter dadurch ein Himmelsfenster öffnen, dass sie ihre Angelegenheiten eine weile vor den Augen der Menschen abmachen, - dass der Mensch zuschauen kann bei einer Götterangelegenheit. Dass man fühlen lernt das, indem man hinblickt auf das Myst.v.G., ist es, wie wenn man vor dem immer verschlossenen Himmelshause hinginge, als wenn man in diesem Punkte an einem Fenster vorbeiginge, & durch dieses Fenster hineinschauen dürfte in das, was sonst immer hinter den Mauern der Götterwohnsitze unsichtbar war.

So fühlt sich auch in Ehrfurcht der wirklich okkultistisch empfindende Mensch gegenüber dem Myst.v.G.; so fühlt er sich, wie jemand, der um ein Haus herumschleicht, das überall verschlossen ist, nur ahnend, was darinnen

vorgeht. Solch ein Fenster gegenüber der geist. Welt ist für den Menschen das Myst.v.G.; so muss man empfinden das, was da geschah, als die Christuswesenheit herabstieg in den Leib oder eigentlich in die drei Hüllen des Jesus v.N. Immer tiefer & tiefer sollen wir uns mit dieser Idee durchdringen, dass wir zuschauen durch das Myst.v.G. bei einer Gotterangelegenheit.

wenn von solchen Dingen gesprochen wird, meine lieben Freunde, so sehen Sie es ja, dass die Worte in einer anderen Weise gebraucht werden müssen, als sie im gewöhnlichen Leben gebraucht werden. Man muss sprechen von so etwas, wie von der Angst, der Furcht der Götter vor dem Zeitpunkt, der denn erfüllt werden musste in der Erdenevolution mit dem Myst.v.G., dass man die Worte in umgeprägter Weise gebrauchen muss für die heiligst geistige Angelegenheit der Menschheit; so werden Sie ermessen können, wie unendlich leicht es ist, alle dem in der Welt, was nur allzu sehr bereit ist aus Torheit, aus Frivolität, aus Eitelkeit oder aus anderen Gründen, herabzuwürdigen, was im heiligsten Sinne gemeint ist, - wie leicht es ist, dies herabzuwürdigen. Man braucht ja nichts anderes zu tun, als irgend etwas, was geprägt ist als Wort, so zu drehen, wie man das Wort haben will im exoterischen Leben, & man hat die Möglichkeit, eine solche Sache, die abgerungen ist der Menschenseele, wenn sie ausgesprochen ist, bloss aus der inneren Notigung heraus, die Wahrheiten der geistigen Welten zu verkündigen, - es ist dann kinderleicht, das was so schwer sich der Seele entrissen, so in sein Gegenteil zu verkehren, es lächerlich, teuflisch & satanisch zu finden, wenn die nötige Frivolität, die nötige Leichtfertigkeit in den Seelen vorhanden ist. Und sie ist in unserer Zeit nur zu sehr verbreitet in den Seelen. Und nur zu gering ist die Wachsamkeit derer, die da hüten sollten den Schatz der heilig-geistigen Wahrheiten, die grade in unserer Zeit einziehen sollen in die Herzen der Menschen. Wie gross ist die Bequemlichkeit, mit der man seinen Geist nähren möchte. Wie oft muss man bejammernswertes sehen. Wenn irgend wo nur ein wenig über den Materialismus hinaus vom Geist gesprochen wird, so erklären

sich die Leute, weil sie sich dabei nicht anzustrengen brauchen, besonders ihr Gemüt nicht anzustrengen brauchen, durch solches Sprechen vom Geist leicht befriedigt. Man sollte fühlen, dadurch, dass man teilnimmt an der heilig-geistigen Betrachtung der heiligsten Angelegenheiten der Erdenentwicklung, dass man eine Verantwortlichkeit hat gegenüber dem Gut, der Schätze des Wissens, die sich auf die geistige Welt beziehen. Die Frivolität unserer Zeit auf diesem Gebiet ist gross, & diese Frivolität, die es leicht nimmt, - Sie werden sie da & dort immer wieder auftauchen sehen, vielleicht aber in ihrer ganzen Abscheulichkeit nur bemerken, wenn Sie wachsam genug sind & Ihre Herzen genug entzündet sind für das Heiligste der geistigen Wahrheiten. Vielleicht können Sie dann taxieren & dann gute Hüter der Geistesschätze sein, die wir alle zusammen zu hüten berufen sind.

Man kann ein^{er} so ernsten Wort vielleicht am leichtesten sprechen, da wo man auf so etwas Wichtiges hinzudeuten hat, wie das ist: dass das Myst.v.g.G. nicht bloss eine menschliche Angelegenheit, sondern eine Götterangelegenheit ist, & dass wir wie durch ein Fenster hineinschauen in diese Angelegenheit der Götter. Aber gerade da, was zu solcher Charakteristik geschieht, es wird entstellt werden, entstellt werden in einer solchen Weise, dass ich von dieser Weise hier gar nicht sprechen mag. Dann wird vielleicht der Zeitpunkt für Sie alle kommen, wo Sie sich besinnen müssen auf die Wahrheit, dass wir Worte umprägen müssen, wenn wir das, was an Worten geprägt ist für die sinnliche Welt, anwenden wollen für die übersinnliche Welt, & dass es leicht ist diese ungeprägten Worte dann in anderem Sinne zu deuten.

Das populäre Christentum gab das, was ich jetzt angedeutet habe mit den Worten: "Der Gott Vater opferte der Menschheit seinen Sohn." - In diesen Worten liegt ungefähr auch für die Menschenherzen geprägt, die fühlen wollen in populärer Art das Angedeutete, das, was im wahren Sinne genannt werden kann: "Das Myst.v.G. ist eine Götterangelegenheit." Und wenn wir das zusammennehmen, was ich ausgesprochen habe, so werden wir eine Vorstellung

bekommen von dem, was sich vollzog in der Tatsache, die wie bezeichnen als die
 die Johannestaufe im Jordan. Auf sie folgte dann das, was ja auch in den
 Evangelien angedeutet wird, - die Versuchung, // vom Gesichtspunkte der Akasha-
 chronik aus werden wir etwa sagen: Nachdem der Jesus v.N. aufgenommen hatte
 die Christuswesenheit in sich, da musste er in die Einsamkeit gehen. Und in
 der Einsamkeit hatte er jetzt visionäres Erleben, das annähernd richtig ge-
 schildert wird in den Worten des hellseherischen Evangelien-schreiber. Das,
 was da geschehen ist, man kann es in ähnlicher Weise aussprechen, es muss
 nur eben angedeutet werden, dass jetzt in Verbindung war die Christuswesen-
 heit mit den drei Leibern des Jesus v.N.; sie war wirklich verbunden mit die-
 sen drei Leibern, die Christuswesenheit, d.h. [sie war herabgestiegen aus den
 geist. Höhen & nun gebunden an die drei Leiber, an die Fähigkeiten der drei
 Leiber. Es wäre also falsch, wenn sich jemand vorstellen wollte, dass der
 Christus Jesus jetzt, weil er doch einer höheren Welt angehörte, aus der
 er herabgestiegen war, dass er die höhere Welt gleich hätte anschauen kön-
 nen, Einblick gehabt hätte in die höheren Welten. Das ist nicht der Fall.
 Er war gebunden an die Fähigkeiten der drei Leiber.] Wer das unverständlich
 findet, der soll doch einmal bedenken, was es heisst, dass einer ein Hell-
 seher ist. - wer ist ein Hellseher? Sie alle sind Hellseher. Alle; keiner
 ist da, der nicht ein Hellseher ist. Warum sieht er nicht hell? Weil er die
 Organe nicht ausgebildet hat, weil er die Fähigkeiten nicht ausgebildet hat,
 sich der Kräfte zu bedienen, der Kräfte, die in allen Menschen sind. Es han-
 delt sich nicht darum, dass wir Fähigkeiten haben, sondern darum dass wir
 sie benutzen können. Die Christuswesenheit hatte alle möglichen Fähigkeiten,
 aber in drei Leibern des Jesus v.N. hatte sie die Fähigkeiten, die entspre-
 chen den drei Leibern, den drei Hüllen. Daher mussten sie auch so kompliziert vor-
 bereitet werden. Dass die Fähigkeiten dieser drei Hüllen allerdings hohe
 Fähigkeiten waren, die mehr bedeuteten als die entsprechenden Fähigkeiten
 aller anderen Menschen auf der Erde, - aber der Christus war an die Fähigkei-

ten gebunden, so wahr als Ihre hellsehenden Fähigkeiten an die Organisation gebunden sind, die Sie haben, nur noch nicht besitzen können. Das war möglich durch die Fähigkeiten, die die Zarathustraseele zurückgelassen hatte in den drei Leibern des Jesus v.N., dass jetzt der Christus sich dieser Zarathustrafähigkeiten in ihren Ueberresten in den drei Leibern bediente, um zunächst gegenüber zu treten einer Wesenheit, die allen Stolz, allen Hochmut, derer eine Menschenseele fähig ist, aufrütteln sollte, - der Wesenheit trat der Christus Jesus entgegen. In diesem Augenblick war das, was er verspürte, was diese Wesenheit in ihm auswirkte durch jene innere Sprache, die die Sprache der Vision ist, das, was in der Bibel geschildert ist mit den Worten: Alle Reiche, die du um dich ziehst, (es waren die Reiche der geistigen Welt,) die können dein sein, wenn du mich als den Herrn dieser Welt anerkennst. --- So kann man, wenn man es im Stolz, im Hochmut am höchsten bringt & mit diesem Stolze in die geistige Welt hineingeht, - so kann man innerhalb dieser geist. Welt, dadurch dass der Hochmut alles überflutet, in den Besitz des Weltreiches des Luzifer kommen, wann man alles zurücklässt ausser den Hochmut. Man ist nur als Mensch nicht dazu organisiert, man würde einem furchtbaren Schicksal entgegen gehen. -- Vor diese Möglichkeit gestellt wurde der Christus Jesus. Und jetzt tauchten auf in seiner Seele zwei Bilder, ein Bild, das entsprach dem Erlebnis, das er gehabt hatte auf seinem Wege zum Jordan mit dem Menschen, den ich Ihnen gestern schilderte als den Verzweifelnden, & vor ihm stehend die Gestalt, die an den Verzweifelnden herangetreten war im Traume & vor dem Jesus v.N. Diese Gestalt sah er wieder als den, der sagte: "Erkenne mich als den Herrn der Welt!" Dann erkannte er wieder in der Gestalt das, was er gesehen hatte vor den Toren der Messier als Luzifer. Dadurch wusste er jetzt, dass Luzifer zu ihm sprach & er wies seinen Angriff zurück. Er besiegte Luzifer.

Da traten zwei Wesen in einem zweiten Angriff an ihn heran, & das, was er ~~da~~ als Eindruck bekam, entsprach wiederum ungefähr dem; was in der Bibel geschildert wird. Gesagt wurde ihm: weige deine ganze Furchtlosigkeit, deine Stärke, was du vermagst als Mensch, indem du dich hinunter stürzest über die Höhen ohne Schaden, & die nicht fürchtest vor Schaden. -- In einem solchen Falle soll erwachen in der Menschenseele alles das, was erwachen kann an Kraftbewusstsein. Zwei Gestalten standen vor ihm. Dadurch dass Jesus gehabt hatte den Eindruck vor den Essertoren, dass das Luzifer & Ahriman waren, die da flohen & den Eindruck, dass in der einen Gestalt sich verhüllte das Wesen, was dem anderen Menschen, dem er begegnet war auf dem Wege zum Jordan, als dem Aussatzigen, sich gezeigt hatte als der Tod, - dadurch erkannte er jetzt Luzifer & Ahriman. Dadurch wurde das, was er erlebt hatte auf diesem Wege, wiederbelebt. Auch diese Attacke wies er ab. Er besiegte Luzifer & Ahriman.

Da kam Ahriman noch einmal heran. Und jetzt war auch das, was Ahriman als eine Art Versuchung vor dem Christus Jesus sagte, etwas, was sich wiedergeben lässt mit den Worten der Bibel: Mache, dass diese Steine zu Brot werden, um deine Macht zu zeigen. Aber jetzt war es, dass der Christus Jesus nicht vollständig Antwort geben konnte auf das, was Ahriman forderte. Den ersten, den zweiten Angriff konnte er abschlagen; den Angriff des Luzifer & den Angriff von Luzifer & Ahriman zusammen, die sich gegenseitig paralyisierten. Aber jetzt konnte er den Angriff des Ahriman allein nicht abschlagen. Dass so der Angriff des Ahriman nicht ganz abgeschlagen werden konnte, behielt eine Bedeutung für die Wirksamkeit des ganzen Christus-Impulses auf der Erde.

Ich muss schon in etwas populärer, ja fast trivialer Form charakterisieren, was das heisst: Mache die Steine zu Brot, dass sie Nahrung werden für die Menschen. Ahriman ist zunächst durch die Wirksamkeit der höheren Hierarchien für den Rest der Erdenentwicklung, bis zum Vulkan hin, nicht vollständig aus dem Felde zu schlagen. Es wird niemals unmöglich sein, durch rein geist. Anstrengungen,

die inneren Versuchungen des Luzifer, die von ihm aufsteigenden Wünsche, Begierden, Leidenschaften, - das, was aufsteigt an Stolz, an Hochmut, an Uebermut, - es wird immer möglich sein, dies zu besiegen. Luzifer lässt sich, wenn er allein den Menschen angreift, durch Geistiges besiegen. Auch wenn beide zusammen von innen heraus den Menschen angreifen, so lässt sich durch geist. Mittel der Sieg erringen. Wenn aber Ahriman allein ist, versenkt er seine Wirksamkeit in das materielle Geschehen der Erdevolution. Da ist er nicht ganz aus dem Felde zu schlagen. Ahriman, Mephisto, Hammon, -- es decken sich ja diese Begriffe, - sie stecken im Felde, in alle dem, was mit dem äusseren natürlichen Egoismus zusammenhängt, indem immer notwendig ist, dass sich in dem Menschenleben beimischt etwas von dem, was äusserlich materialistisch ist, muss der Mensch rechnen mit Ahriman. Sollte der Christus den Menschen auf Erden so recht helfen, so musste er Ahriman wirksam sein lassen. Er muss mitwirken, das Materielle muss mitwirken bis zum Schluss der Erdenentwicklung. Durch den Christus musste unbesiegt bleiben die Wirksamkeit des Ahriman. Ahriman wurde nicht vollständig besiegt. Der Christus muss sich herbeilassen bis zum Ende der Erdenentwicklung, mit Ahriman zu kämpfen. Ahriman musste dableiben. Dasjenige, was wir im Innern an Angriffen des Luzifer, an Angriffen von Luzifer & Ahriman zugleich haben, wir können ^{es} als Menschen besiegen; die Kämpfe in der materiellen Aussenwelt, die müssen ausgekämpft werden bis zum Schlusse der Erdenentwicklung. Daher musste Christus den Ahriman in Schach halten, aber ihn neben sich bestehen lassen; daher konnte es geschehen, dass Ahriman wirksam blieb während der drei Jahre auch neben dem Christus auf Erden, & dann hineinfuhr in die Seele des Judas, & tätig war in dieser Seele zum Verrat des Christus. Was durch Judas geschah, hängt zusammen mit dem, was die nicht ganz gelöste Frage der Versuchung ist nach dem Ereignis am Jordan.

Nach & nach erst, langsam & allmählich, verband sich die Christuswesenheit mit den drei Leibern; das dauerte drei Jahre. Anfangs war sie nur lose

verbunden & erst allmählich presste sie sich hinein in die drei Leiber; erst als es zum Tode gi ng, war eine wirkliche Durchdringung mit der Christuswesenheit da. Und gegen all das Leid & die Schmerzen, die ich Ihnen geschildert habe, die Jesus v.N. erlebt hat in den drei Stadien seiner Entwicklung, ist unendlich viel grösser das, was jetzt der Christus erleidet, indem er während drei Jahren nach & nach die Möglichkeit sich errang, ganz unterzutauchen in die drei menschlichen Hüllen. Das war ein fortgehender Schmerz, aber ein Schmerz, der wiederum sich in Liebe & Liebe & Liebe verwandelte.

Und da kam das Folgende:--- wenn wir so im ersten, im zweiten & im dritten Jahre die Art, wie der Christus Jesus im Kreise seiner nächsten Schüler lebte, betrachten, so ist das verschieden in den verschiedenen Jahren. Im ersten Jahre war der Christus ,wie gesagt, nur lose verbunden mit dem Leibe des Jesus v.N., da kommt es alle Augenblick vor, dass der phys. Leib da oder dort ist, & die Christuswesenheit wandelt mittlerweile umher. So in den anderen Evangelien erzählt wird, dass da oder dort der Herr seinen Jüngern erschien, da war der phys. Leib an einem anderen Aufenthaltsort, während der Christus ~~in~~ im Geistigen umherwanderte im Lande. Das war im Anfang. Dann verband sich immer mehr & mehr die Christuswesenheit mit dem Leibe des Jesus v.N. & dann geschah es später, wenn der Christus im Kreise seiner nächsten Schüler ging, dass diese mit ihm in innerer Weise verbunden waren so, dass er s.z.s. nicht abgesondert von ihnen lebte. Jemehr er sich in seinen Leib einlebte, lebte er sich ein in das innerste Wesen seiner Schüler. -- Jetzt ging er in der ~~sch~~ Schaar seiner Schüler durch die Lande. Bald sprach er durch jenen, bald durch diesen Schüler, durch die innige Gemeinschaft, wie er in die anderen sich einlebte, dass, wenn sie über das Land gingen, nicht mehr der Christus Jesus ~~spr~~ sprach, sondern einer der Jünger, - der Christus durch ihn, & das geschah mit einer solchen Gewalt, dass er sich einlebte in die Jünger, dass sich der Gesichtsausdruck des Jüngers, durch den der Christus sprach, so veränderte,

dass der, der aussen zuhärte aus dem Volke, dem, der da sprach gegenüber, das Gefühl hatte, das sei der Meister. Der andere aber fiel so in sich zusammen, dass er gewöhnlich aussah, der der Christus war. So sprach er bald durch diesen, bald durch jenen, im Lande umher. Das war das Geheimnis seiner Wirksamkeit in der letzten Zeit der drei Jahre. Und wenn er so hán zog mit seinen Jüngern & immer gefährlicher erschien den Feinden, dann sagten diese Feinde: "wie können wir ihm nachstellen? Wir können doch nicht die ganze Schaar verhaften? Denn man weiss ja nie, wenn man den herausgreift, der da spricht, ob man den Richtigen hat oder den Falschen. Hat man den Falschen, dann ist der Richtige entkommen." Nie wusste man, ob man in dem, den man vor sich hatte, nun auch den Richtigen sah. Das war die grosse Angst. Man wusste, dass einmal der, einmal ein Anderer sprach, & der Richtige war nicht zu erkennen, weil er die gewöhnliche Form von einem anderen annahm.

Es war etwas wunderbares mit dieser Schaar. Daher war es notwendig, dass ein Verrat geschah. Denn so, wie die Sache gewöhnlich dargestellt wird, war nie nicht. Was sollte es denn heissen, dass der Judas erst einen Kuss geben musste dem, der der Richtige war? Das war doch nicht schwer, nach der gewöhnlichen Schilderung, den Jesus v.N. zu fassen. Der Kuss hätte keinen Sinn, wenn nicht er einer, der da genau wissen konnte, welcher der Richtige war, ihn anzeigen müssten, die es nicht wussten. Aber aus dem angedeuteten Grunde wussten die Feinde ja nicht, wer der Richtige war.

Erst als die grossen Leiden unmittelbar ihm bevorstanden, als das Myst.v.G eintrat, da war eine vollständige Verbindung der Christuswesenheit mit den Leibern des Jesus v.N. hergestellt. Da geschah dann dasjenige, was ja in schöner Weise geschildert ist in den anderen Evangelien. Vor allen Dingen ist das für den Beherblick, der sich akaschachronikmässig hinrichtet auf das, was demals geschehen ist, durchaus eine der wirklichen Tatsachen, dass während der Christus Jesus am Kreuze hing, in der Gegend von Golgatha weitum

die Erde verfinstert war, so wie bei einer Sonnenfinsternis verfinstert war.

Ich kann nicht sagen, ob es sich um eine Sonnenfinsternis oder um eine wichtige Wolkenverfinsterung handelte, aber es war eine solche Finsternis, die sonst bei einer Sonnenfinsternis beobachtet werden kann, um das Ereignis von Golgatha herum. --- wenn der okkulte Blick das Leben auf der Erde bei einer solchen Verfinsterung ansieht, dann zeigt sich ihm alles Lebende ganz anders, als wenn eine solche Verfinsterung nicht da ist. Der Zusammenhang des Aetherleibes & des phys. Leibes ist bei den Pflanzen ein ganz anderer, & auch bei den Tieren stellen sich Astralleib & Aetherleib ganz anders dar während einer solchen Verfinsterung. bei einer solchen Verfinsterung ist es ganz anders, als wenn die Sonne einfach fehlt in der Nacht. Nicht wenn im gewöhnlichen Sinne der Himmel mit Wolken bedeckt ist, aber wenn eine besonders dichte Verfinsterung eintritt. Und eine solche Finsternis war damals eingetreten.

wie gesagt, ich weiss noch nicht, ob es eine Sonnenfinsternis war; aber was zu sehen ist, ist wie eine Sonnenfinsternis. während dieser Veränderung auf der Erde, auch im phys. Sinne, gibt das, was wir Christuswesenheit nennen über in die lebendige Erdenaura. Die Erde hatte durch den Tod des Christus Jesus den Impuls des Christus empfangen. Das Grösste, was sich mit der Erde zugezogen hat, man muss es mit solch einfachen Worten stammeln, weil es eigentlich menschlichen Worten nicht möglich ist, dieses Grösste irgendwie auch nur annähernd sinngemäß zu schildern.

Dann als der Leib herabgenommen wurde & in ein Grab gelegt war, - das ist wiederum eine wirkliche Beobachtung, geschah ein Naturereignis wie etwas, was in das moralische Menschenleben hineintritt; ein Wirbelwind entstand, ein Erdsplatt bildete sich, der nahm auf den Leib des Jesus, dass weggewirbelt werden die Tücher von dem Leichnam. Das ist erschütternd bei der Beobachtung, dass diese Anordnung der Tücher, wie sie im Johannesevangelium geschildert wird, sich wirklich ergibt dem anschauenden Blick. -- Diese beiden Ereignisse

Erdenverfinsterung, Erdbeben, mächtiger Wirbelwind, - sie zeigen uns so an einem Punkt der Erdenentwicklung, wie die Naturereignisse zugleich mit geistlichen Ereignissen eintraten. Sonst findet man ja nur bei lebenden Wesen so etwas. Einer Handbewegung geht vorher der Willensentschluss & das Denken.

Die Entwicklung der Erde ging so vor sich, dass wir es im gewöhnlichen Leben nur mit mechanischen Tatsachen zu tun haben; nur in diesem besonderen Augenblick haben wir es (auch in anderen Tatsachen der Erde, aber in dieser Tatsache im höchsten Masse) haben wir es mit dem Zusammenfallen einer geistlichen mit zwei phys. Tatsachen zu tun.

Nicht glaube ich, dass durch die Betrachtungen dieser konkreten Tatsachen, die jetzt möglich sind, zu erzählen einer kleineren Anzahl von Seelen, als eine Art fünften Evangeliums, beeinträchtigt werden kann die grosse Idee, die wir uns theoretisch von der Bedeutung des Myst.'s v.G. geschaffen haben. Im Gegenteil, ich glaube, dass der, der versucht, immer tiefer diese konkreten Tatsachen auf sich wirken zu lassen, bekräftigt fühlt das, was früher mehr theoretisch, mehr abstrakt, mehr gedankenlosig über das Myst.v.G. vorgetragen worden ist. Man wird erkennen aus der Art dieser Tatsachen, dass in diesem Zeitpunkt unserer Erdenentwicklung wichtige Ereignisse dieser Erdenentwicklung sich vollziehen werden.

Man wird vielleicht erst die richtige Empfindung & Seelenanlage gegenüber dem Myst.v.G. durch die Erkenntnis dieser konkreten Tatsachen erlangen & diese Empfindungsanlage wollte ich durch das, was ich aus dem 5ten Ev. mitgeteilt habe, in ihre Seelen ablegen. Vielleicht werden die Einen oder die Anderen, die an den Zyklen teilnehmen oder auch wiederum einmal die Freunde in Köln hier, noch etwas anderes mitbetrachten können aus diesem 5ten Ev. Denn das müssen wir sagen, ganz abgesehen davon, dass die Menschheit heute so wenig Neigung zeigt, solche Tatsachen entgegenzunehmen, wie die sind, von denen jetzt gesprochen worden ist, - abgesehen davon, was die höchste Notwendigkeit vorhanden, dass solche Tatsachen gerade jetzt in die Erdenentwicklung einfließen.

Daher werden sie mitgeteilt, - trotzdem es wahrhaftig schwierig ist, über diese Dinge zu sprechen, & trotzdem man, wenn man seiner Neigung folgen möchte, nicht darüber sprechen möchte, werden sie mitgeteilt aus einer inneren Verpflichtung heraus, solange sie gesagt werden können Menschenseelen. Man wird sie brauchen in der Menschheitsentwicklung. Die Seelen, welche sie jetzt aufnehmen, werden sie für die Arbeit, die sie zu leisten haben in seelisch-geistiger Beziehung in der weiteren Menschheitsentwicklung ganz gewiss brauchen.

Sie sehen, nach & nach lernen wir durch unsere Betrachtungen dasjenige kennen, was in unseren Seelen aufleben soll, damit wir rechte Glieder werden in der fortschreitenden Menschheitsevolution. Das ist ja der Sinn der Menschheitsentwicklung auf der Erde, dass die Menschenseelen immer bewusster ihre Aufgaben erkennen. Der Christus ist erschienen, sein Impuls hat als Tatsache gewirkt. Lange Zeit konnte er als Tatsache wirken, mehr im Unbewussten; dann musste er durch das bisher Verstandene wirken können; - er wirkte durch das, was er war, nicht durch das Verstandene. Aber immer notwendiger müssen die Menschen ihn auch verstehen lernen, den Christus, der durch die Leiber des Jesus v.M. in die Erdenaura & damit in das lebendige Menschengeschlecht eingezogen ist.